Brücken im Fichtelgebirge

Historische Brücken

Die Bayreuther Markgrafen erfreuten sich besonders im wald- und wildreichen Fichtelgebirge an der Jagd. Ein ausgezeichnetes Jagdrevier waren die Wälder um Selb. Die Markgrafen Christian Ernst (reg. 1661-1712) und Friedrich (reg. 1735-1763) ließen im Jahr 1704-1706 in Kaiserhammer (jetzt Gemeinde Thierstein) ein Jagdhaus und 1756/57 ein Jagdschloss erbauen und im nahen Wald einen Rondell-Jagdpavillon anlegen für die Parforcejagd.
Die Jagdausflüge und das Jagdvergnügen erforderten damals viel Personal für Jagd, Unterkunft und Küche. Die Markgrafen und die Bediensteten mussten von Bayreuth aus nach Kaiserhammer in Kutschen fahren. Dazu wurde eigens eine Straßenverbindung geschaffen, die heute noch „Markgrafenweg“ heißt. Sie verlief auf folgender Trasse: Bayreuth-Laineck-Allersdorf-Dressendorf-Goldkronach-Goldmühl-Wülfersreuth-Hohe Heide-Voitsumra-Weißenstadt-Lehsten-Fichtenhammer-Marktleuthen-Wendenhammer-Kaiserhammer.
Bei Fichtenhammer (siehe Foto) sehen wir neben der jetzigen Fahrstraße bei Überquerung des Lehstenbaches eine alte zweibogige Steinbrücke, in die auf der Westseite die Jahreszahl 1736 und die Buchstaben FMZBC (Friedrich Markgraf zu Bayreuth-Culmbach) eingemeißelt sind. Diese Brücke wurde für den Markgrafenweg gebaut, andere Brückenbauten über die Eger sind ebenfalls noch zu sehen.

Eisenbahnbrücken

Um eine direkte Eisenbahnverbindung von Nürnberg aus nach Böhmen herzustellen, wurde die Strecke in drei Etappen von Schnabelwaid aus bis nach Eger (tschechisch Cheb) verlängert. Am 15. August 1878 konnte der Abschnitt von Schnabelwaid über Kirchenlaibach nach Marktredwitz dem Verkehr übergeben werden. Das nächste Teilstück von Marktredwitz aus nach Schirnding folgte am 20. November 1879 und der Lückenschluss von Schirnding nach Eger am 1. November 1883. Die zunächst eingleisige Strecke wurde zwischen 1898 und 1899 zwischen Nürnberg und Marktredwitz um ein zweites Gleis erweitert und 1901 erneut für den Bahnverkehr freigegeben.
Zwischen Riglasreuth und Neusorg im heutigen Landkreis Tirschenreuth überquert die Eisenbahn das Tal der Fichtelnaab. Das gewaltige Viadukt ist 51 Meter lang und 42 Meter hoch.

Die Bahnlinien führten früher um das Fichtelgebirge herum. Im Westen war es die „Ludwigs-Süd-Nordbahn“, die 1848 von Bamberg kommend über die „Schiefe Ebene“ nach Oberkotzau und Hof gebaut wurde. Im Osten verlief die Eisenbahn 1865 von Oberkotzau über Selb, Asch, Franzensbad, Eger nach Wiesau. Besonders die Wunsiedler kämpften Jahrzehnte um einen Anschluss des Fichtelgebirgs-Innenraumes an das Bahnnetz.
Im Frühjahr 1875 wurde mit dem Bau des „Lückenschlusses“ von Oberkotzau über Marktleuthen, Röslau, Holenbrunn, Marktredwitz nach Wiesau begonnen, die Einweihung fand am 15. August 1877 statt.
Auf dieser Strecke musste östlich von Marktleuthen das Tal der Eger überbrückt werden. Ein 24 Meter hohes Viadukt mit vier Bögen , teilweise aus einheimischen Steinmaterial, wurde gebaut.

Autobahnbrücken

Im Westen des Fichtelgebirges verläuft von Bayreuth kommend die Bundesautobahn A 9 in Richtung Hof. Im Osten kommt die Autobahn A 93 von der Holledau über Regensburg und Weiden und führt zum Autobahndreieck Hochfranken. Zunächst war 1986 das Teilstück Holledau-Regensburg vollständig fertig, 1987 bis Weiden. Der Lückenschluss bis Hof und bis zur Einmündung in die A 72 erfolgte erst nach der Wiedervereinigung und dem dadurch hervorgerufenen erhöhten Verkehrsaufkommen am 20. Dezember 2000.
Die A 93 überquert einige Bachläufe und Flüsse, weshalb entsprechende Brückenbauwerke erforderlich wurden. Der Perlenbach bei Rehau, die Eger bei Schwarzenhammer oder der Röslaufluss bei Marktredwitz-Lorenzreuth (siehe Foto) mussten durch gewaltige Betonbrücken „überbrückt“ werden.

Fußgänger- und Radfahrerbrücken

Der Main ist der wichtigste Nebenfluss des Rheins mit einer Fließstrecke von 527 Kilometern. Sein Flusslauf führt von Osten und Westen, verläuft dabei entlang mehrerer fränkischer Mittelgebirge, an historischen Städten vorbei und durch das fränkische Weinanbaugebiet. Der Quellarm des Weißen Mains liegt im Fichtelgebirge, der des Roten Mains in der Fränkischen Alb. Bei Schloss Steinenhausen südwestlich der Großen Kreisstadt Kulmbach, vereinen sich die Quellflüsse zu dem Strom Main, der bei Mainz in den Rhein mündet.
Am Mainzusammenfluss wurde im Jahr 2008 eine Brücke über den Weißen Main gebaut und ein Informationspunkt mit Schautafeln und Sitzgelegenheiten geschaffen. Hier führt der Main-Wanderweg vorüber und es endet bzw. beginnt hier der Rotmain-Wanderweg. Bei der Mainbrücke kommen der Mainradweg und Rotmainradweg vorbei. Das Areal wurde damit zu einem touristischen Anziehungspunkt mit überregionaler Bedeutung.

Dietmar Herrmann